

10 Jahre danach: Trauer, Zorn – und Hoffnung!

Pressemitteilung zum 3. März 2019

Am 3. März 2009 stürzte das Historische Archiv ein; zwei junge Männer starben in den Trümmern, eine ältere Dame nahm sich später aus Verzweiflung das Leben. Etliche dort Wohnende verloren ihr gesamtes Hab und Gut, ihren Lebenszusammenhang. Schock, Entsetzen, Ratlosigkeit und Zorn beherrschten die Stadt – und das Verlangen nach Veränderung.

Jetzt, zehn Jahre danach, müssen wir leider feststellen: Es hat sich nicht viel verändert in dieser Stadt. Zwar konnten angeblich 95 Prozent des Archivbestandes geborgen werden, und einiges konnten Restauratoren in mühevoller Arbeit wieder nutzbar machen – aber die Restaurierung und die Zusammenführung der einzelnen Bestände bleibt eine Aufgabe für Jahrzehnte; einiges wird unwiederbringlich verloren sein. Zwar behauptet der Gutachter, die Schadensursache sei geklärt – aber der Verlauf der Prozesse bleibt höchst unbefriedigend, und es steht zu befürchten, dass am Ende die Steuer zahlenden Bürger einen Großteil des Schadens (geschätzte Höhe: 1,3 Milliarden Euro) übernehmen müssen. Zwar wird in der Stadtverwaltung viel über Verantwortung gesprochen – aber allzu oft erleben wir, dass sich Verantwortliche entziehen und nicht zur Rechenschaft gezogen werden.

Auch im Georgsviertel, rund um den Einsturzkrater, ist die Lage zehn Jahre danach deprimierend. Trotz aller Versprechen hat sich die Stadtverwaltung zehn Jahre lang wenig um den Einsturzort gekümmert. Initiativen wie **ArchivKomplex** und „Köln kann auch anders“ legten immer wieder den Finger auf die offene Wunde, aber die Stadtplanung wirkt weiterhin wie gelähmt.

Wir, die Initiative **ArchivKomplex**, eine unabhängige Gruppe von Künstler*innen, Anwohner*innen, Architekt*innen, Autor*innen und anderen Bürgerinnen und Bürgern, haben seit Ende 2011 durch künstlerische Interventionen und andere Aktionen rund um den Einsturzort daran gearbeitet, die Erinnerung an die Katastrophe von verschiedenen Seiten zu beleuchten und so lebendig zu halten – als „Denkmal im Prozess“ (siehe www.archivkomplex.de).

Nun gibt es einen Hoffnungsschimmer: **ArchivKomplex** hat einen Vorschlag gemacht, der ein Aufbruchssignal für den Einsturzort werden kann. Aktuell haben wir viel Unterstützung gefunden für den Vorschlag, den großen, oberen Raum im Gleiswechselbauwerk der KVB, der nach den alten Planungen zugeschüttet würde, öffentlich nutzbar zu machen – für Kunst, Kultur und Kommunikation. Das ist die Vision von **K³** – Die Halle mit dem Knick. Dieses Projekt fand viel Unterstützung in einer Gesprächsrunde, an der mehr als 30 Vertreter und Vertreterinnen der Kölner Kulturszene, von Stadtverwaltung, Stadtrat und Bezirksvertretung Innenstadt sowie Architekten und Nachbarn auf Einladung von **ArchivKomplex** teilnahmen. Verantwortliche von Stadtrat und Stadtverwaltung betonten die große Chance, die sich für die Stadt aus dem Projekt ergeben könne. Es wurde deutlich, welch ein Potenzial das Projekt hat, vor allem in Synergie mit der bald zu planenden Neugestaltung des ehemaligen Archivgeländes, zu dem wir in Erinnerung der Katastrophe einen künstlerischen Wettbewerb erwarten.

Wir glauben an die Kraft dieser Idee und hoffen auf eine dauerhafte Unterstützung durch die Verantwortlichen der Stadt und durch die kreativen Kräfte Kölns. Ein erster Stadtratsbeschluss muss sicherstellen, dass der Raum zukunfts offen bleibt und nicht wie vorgesehen verfüllt wird. In einem lebendigen, offenen Diskussionsprozess wollen wir dann unsere Zukunftsvision für diesen so besonderen, einmaligen Ort weiterentwickeln – eine hoffnungsvolle Perspektive für den Einsturzort des Stadtarchivs!

ArchivKomplex c/o Mathilde Kriebs, T 0221 84 05 97; Dorothee Joachim, T 0221 37 82 45;
Georg Dietzler, T 0163 73 40 150; Reinhard Matz, T 0221 55 05 283; Günter Otten, T 02236 61 221
Kontakt: info@archivkomplex.de Dokumentationen und Einmischungen: www.archivkomplex.de
